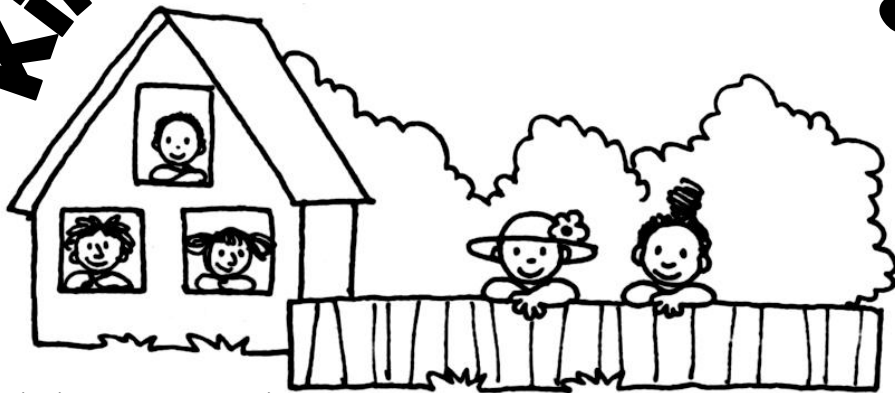


Kinderhaus St. Konrad



Kinderhaus St. Konrad
Gänsruh 5
63741 Aschaffenburg
Tel: 06021/ 42 36 00
Fax: 06021/ 4209847

Kigast.konrad@gmx.de

Impressum: Kinderhaus St. Konrad
Gänsruh 5
63741 Aschaffenburg

Stand: September 2010

Inhaltsangabe:

- 1.) Begrüßung
- 2.) Vorwort Pfarrer Kelly
- 3.) Öffnungszeiten und Beiträge
- 4.) Struktur des Kindergartens
- 5.) Definition von Freispiel
- 6.) Das sind wir
- 7.) Unser Bild vom Kind
- 8.) Glaube und Werte in unserer Einrichtung
- 9.) Situationsansatz
- 10.) Kreativität
- 11.) Kommunikation
- 12.) Musikalische Früherziehung
- 13.) Das letzte Kindergartenjahr
- 14.) Vorschulgruppe
- 15.) Sinn und Zweck der Vorschulgruppe
- 16.) Das ist uns wichtig
- 17.) Elternarbeit
- 18.) Der Elternbeirat

1.) Begrüßung

Wie gut erinnern Sie sich noch an Ihre Kindergartenzeit?

Auf den folgenden Seiten werden wir Ihnen die Individualität des Kinderhauses St. Konrad anhand unseres Konzeptes nahe bringen.

Unsere Konzeption ergibt sich aus den Rahmenbedingungen, den Bedürfnissen der Kinder, unseren praktischen Erfahrungen sowie dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

vielfältig - ganzheitlich- mit System

Machen Sie sich selbst ein Bild!

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Als Belohnung zeigt es uns die Welt, die wir schon längst vergessen haben.“

2.) Vorwort von Herrn Pfarrer Kelly

Was gibt es Wichtigeres für ein Kind, als sich wie ein Kind glücklich zu fühlen?

Ein Kind zu sein, ist doch die schönste Sache des Lebens. Geborgen, geliebt werden und gewollt sein - so soll sich jedes Kind fühlen.

Bevor ein Kind beginnt Schreiben zu lernen und Bücher zu lesen, verbringt es viel Zeit mit anderen Kindern. Es spielt, beschäftigt sich kreativ und erkennt dabei zum ersten Mal seine Stärken und Fähigkeiten.

Als Kind war es für mich das Wichtigste, glücklich zu sein. Jedoch nicht glücklich mit vielen Spielsachen, sondern in der Gewissheit, dass Gott mich liebt. Diese Liebe wurde gezeigt durch meine Eltern und Geschwister und viele andere Menschen, die wichtig waren auf dem Weg meines jungen Lebens.

Das Kinderhaus St. Konrad bietet an, was ein Kind in diesem Alter braucht; Freiheit zu haben, ohne zu merken, dass es kontrolliert wird, Talente und Fähigkeiten zu entdecken, ohne überhöhte Forderungen zu stellen, körperlich und im Glauben heranzuwachsen und sich zu entwickeln in einem Gott-gefälligen Milieu.

*„Das größte Wunder
ist mit bloßem Auge nicht zu erkennen-
das kleinste Wunder
überragt deine Vorstellungskraft.“*

3.) Öffnungszeiten und Beiträge im Kindergarten

2-3 Std. pro Tag	15 Wochenstunden	90.- / * 75
3-4 Std. pro Tag	20 Wochenstunden	95.- / * 80
4-5 Std. pro Tag	25 Wochenstunden	100.- / * 85
5-6 Std. pro Tag	30 Wochenstunden	105.- / * 90
6-7 Std. pro Tag	35 Wochenstunden	110.- / * 95
7-8 Std. pro Tag	40 Wochenstunden	115.- / * 100
8-9 Std. pro Tag	45 Wochenstunden	120.- / *105
9-10 Std. pro Tag	50 Wochenstunden	125.- / *110

*„Es gibt nichts Ergreifenderes im Leben,
als einem kleinen Menschen die Hand zu reichen
und zu spüren, dass wir seine Wurzeln im Baum des Lebens sind, die
ihm Halt und Geborgenheit geben.“*

Wir sind für Sie von Montag bis Freitag da.

7:00- 7:30 Uhr	Frühbucher/ Tabalugagruppe
7:30- 8:00 Uhr	Frühaufsteher
8:00- 9:00 Uhr	Bringzeit
9:00- 12:00 Uhr	Spielen und Lernen **
12:00- 12:30 Uhr	Abholzeit
12:30- 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00- 13:30 Uhr	Stille Stunde (Zeit zum Träumen)
13:30- 14:30 Uhr	Freispielzeit
14:30- 15:45 Uhr	Nachmittagsaktion ***
15:45- 16:00 Uhr	Abschlusskreis
16:00- 17:00 Uhr	Abholzeit

* Geschwisterkinder

** Mindestbuchungszeit (Kernzeit)

*** Aktionen am Nachmittag (gruppenübergreifend)

Schließzeiten: 3 Wochen im August
zwischen Weihnachten und Neujahr
Rosenmontag, Faschingsdienstag

4.) Die Struktur unseres Kindergartens

Der Kindergarten wird verstanden als eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im vorschulischen Bereich (BayKiBiG) bis zum Beginn der Schulpflicht.

Wir sehen uns als Erziehungspartner für Kinder und Eltern und möchten den Kindern Raum und Zeit geben, sich frei zu entfalten.

1. Vier Kindergartengruppen (*Apfel-, Igel- Sonnenblumen und Tabalugagruppe*), altersgemischt, bestehend aus Jungen und Mädchen
2. In der Regel 25 Kinder pro Gruppe mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin
3. Die Raumaufteilung in jedem Gruppenraum bietet verschiedenste Spiel- und Förderbereiche. Diese werden an den Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder angepasst und gemeinsam gestaltet
4. Alter und Geschlecht der Kinder werden gezielt von uns auf die einzelnen Gruppen verteilt. Ein ausgewogenes Verhältnis ist entscheidend für die Gruppendynamik. Gruppenwünsche versuchen wir zu berücksichtigen.
5. Pro Gruppe ca. 50 m² Spielfläche inkl. einem Traumzimmer.

6. Die Tabalugagruppe ist eine reine Vorschulgruppe. In dieser werden Kinder betreut, die das letzte Kindergartenjahr (5-6 jährige Kinder) bei uns verbringen. In dieser Gruppe werden die Kinder intensiver auf die Schule vorbereitet, jeder Tag wird zum besonderen Erlebnis. Die Tabalugas arbeiten an verschiedenen Projekten, die sie zur Vorbereitung auf die Schule unterstützen sollen.

7. Zusätzlich nutzbare Räumlichkeiten sind Flur, Bällebad, Bewegungsraum, Atelier, Kinderbistro sowie der Allwetterspielplatz mit ca. 1500 m² Außengelände

5.) Freispiel - *spielend Lernen*

Das Spielen ist eine für die Entwicklung wesentlich bestimmende Haupttätigkeit, eine spezifische Form der Aktivität. Über diese Art und Weise macht das Kind sich die Umwelt zu Eigen - es lernt „spielend“.

Die Freispielzeit in unserer Einrichtung nimmt **2/3 des Tagesablaufes** in Anspruch und ist uns besonders wichtig. Unsere Beobachtungen während dieser Zeit sind Basis für pädagogische Angebote und Projektarbeit. Sie dienen als Grundlage für unsere Elterngespräche. Ferner geben sie Aufschluss über besondere Stärken oder decken unter Umständen einen Förderbedarf auf, den wir gemeinsam angehen können.

Freispiel fördert u. a.:

- eigene Denkleistungen und selbstständiges Entscheiden
(z.B. was, wo, mit wem möchte das Kind spielen)
- das Selbstbewusstsein
- soziale Kontakte / Gesellschaftsfähigkeit
- Lernen mit Freiheit / Freizeit umzugehen
- Konzentration und Ausdauer

Unsere Aufgabe ist dabei eine „aktiv-passive“ Rolle einzunehmen, d.h. für uns, Ihr Kind anzulernen, zu begleiten und zu beobachten. Droht ein Spiel z.B. aufgrund mangelnder Konfliktlösungsmöglichkeit zu scheitern, so geben wir Hilfestellung und suchen gemeinsam nach einer Lösung.

Das selbstständige und eigenverantwortliche Spiel bietet die Möglichkeit, die Umgebung und ihre Eigenarten zu erforschen und hat unmittelbare Auswirkungen auf die Motivation und die Lernleistung.

„Solange ein Mensch spielt, ist er frei!“

6.) Das sind wir

„Die Kinder sollen ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden!“

Raum für Erfahrungen

Selbständigkeit ist ein wichtiges Erziehungs- und Bildungsziel, das den Alltag bestimmt. Wir schaffen (Zeit-)Räume und Situationen für den spezifischen Lern- und Entwicklungsprozess der Kinder. Die kindliche Eigeninitiative, ihr Engagement und ihre lösungsorientierte Selbstorganisation stehen dabei im Mittelpunkt.

Räume als Spiegel der pädagogischen Arbeit und deren Bedeutung:

Räume können Lust- oder Unlustgefühle wecken, sie können anregend oder lähmend sein, warm oder kalt wirken.

Aus diesem Grund beobachten und reflektieren wir mit den Kindern und beziehen sie so regelmäßig mit in „ihre“ Raumgestaltung ein.

Spiel- und Förderbereiche eines Gruppenraumes für z.B.:

Bewegungsspiele, Rollenspiele, Gemeinschaftsspiele, Einzelspiele, Malen, Werken, Basteln, Experimentieren, Vorlesen, Musizieren, Bewegen, Bauen, Kuschn...

Z.B. Raumaufteilung in...

- Bewegungsraum
- Verkleidungsecke
- Puppenecke
- Bauteppich
- Bastelecke, Maltisch
- Lesecke, Kuschelecke
- Essecke
- Spiel-, Puzzleschrank
- Musikecke
- Sinnesecke

7.) Unser Bild vom Kind

Vielfältig - Ganzheitlich - mit System

Kinder lernen einen Großteil durch Beobachten und Nachahmung. Wir sind uns unserer Verantwortung als Vorbild bewusst und sind der Meinung, dass die Identifikation mit unserem Leitbild eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern und in unserer täglichen Arbeit ist.

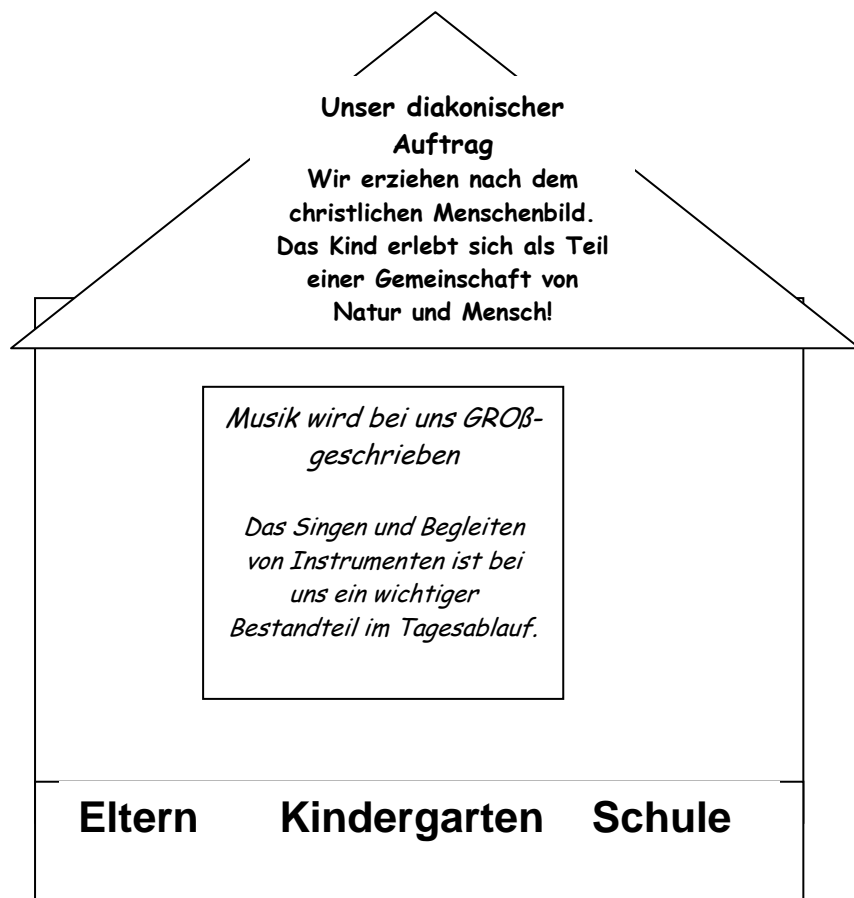
Die ersten sieben Lebensjahre sind von großer Bedeutung. Hier wird die Basiskompetenz für grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika gelegt. Diese befähigen das Kind, Sozialkontakte aufzunehmen, mit anderen Kindern zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt aktiv auseinanderzusetzen, wie z.B. Anweisungen verstehen und diese umsetzen, Situationen planen und durchführen, Probleme und Konflikte angemessen lösen, Kompetenzerleben, Frustrationstoleranz, Autonomieerleben, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Wort- und Sprachverständnis, Mengen erkennen und verstehen,...

Gemeinsam sind wir verantwortlich, die motorische, geistige und emotionale Entwicklung Ihres Kindes zu überblicken, zu fördern und dabei miteinander im Austausch zu bleiben.

Als Kindergartenpersonal sind wir in erster Linie da, dem Kind Erfahrungslernen zu ermöglichen und ihm Hilfestellung in seiner Entwicklung zu geben. So reift bis zum Schuleintritt eine tragfähige, altersgemäße Persönlichkeit heran, die eine seelische Stabilität und Eigenverantwortung mit sich bringt.

Pädagogik (=Wissenschaft der Erziehung) und Psychologie (= Wissenschaft vom Erleben, Verhalten und Handeln) beschreiben, was Kinder als zukünftige Erwachsene brauchen, um ihr Leben gut bewältigen zu können.

Das ist uns wichtig! Auf diese Steine können Sie bauen!



„Kinder, die man liebt, werden Erwachsene, die lieben!“

8.) Glaube und Werte in unserer Einrichtung

Vermittlung einer positiven Lebenseinstellung

Im alltäglichen Umgang aller Beteiligten im Kindergarten drückt sich eine religiöse Grundeinstellung aus. Wie die Kinder, das pädagogische Personal und die Eltern miteinander reden und sich zueinander verhalten, wie sie sich gelten lassen, verstehen und gegenseitig helfen, ist praktizierte Religiosität, die konkrete Anschauung von dem, was religiöse Erziehung in Worten, Zeichen, Gebärden und Gesten vermitteln will.

Kinder sind beziehungsfähig und gleichzeitig auf Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen angewiesen. Zuwendung und Anerkennung sind grundlegende Voraussetzungen für menschliches und vor allem kindliches Wachsen. Kinder setzen sich mit ihrem Lebensumfeld aktiv auseinander und suchen dabei auch Antworten auf existenzielle Fragen ihres Lebens, sie suchen nach Orientierung und Sinnhaftigkeit.

Im Umgang der Kinder miteinander wird ein bestimmtes Menschenverständnis eingeübt. Das Kind lernt in erster

Linie auf spielerische Art - aus dem Bauch heraus. Es erwirbt auf diese Weise die Grundkenntnisse, die es für das Leben braucht. Hierzu gehört auch sein Welt- und Menschenbild, was sich durch das Zusammenleben mit anderen aufbaut.

Durch das Leben der Kinder in einer Gruppe wird ihre Gemeinschaftsfähigkeit angebahnt und entwickelt sich als Beitrag zur Sozialerziehung. In diesen Erkenntnissen des Miteinanders werden dem Kind gleichzeitig Vorerfahrungen vermittelt für das Leben in der Gesellschaft, von der es ein Teil ist. Hier wird das Fundament für eine Glaubensrichtung gelegt.

Für alle Menschen gilt der Artikel unseres Grundgesetzes:

**„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen
ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.“**

Was bewirkt unser Glaube?

- ✓ Glauben vermittelt Vertrauen und Zuversicht
(z.B. Freundschaft, Krankheit, Trauer)
- ✓ Glauben gibt Hoffnung und Halt (z.B. Schöpfung, Jahreszeitenkreis, Zusammengehörigkeit)
- ✓ Glauben lässt Rituale lebendig werden
(z.B. durch immer wiederkehrende Feste, Gebete)
- ✓ Glauben stärkt unsere Ehrfurcht und die Rücksichtnahme (z.B. Teilen, Danken, Streit und Versöhnung, Fremdheit und Anderssein)
- ✓ Glauben schenkt Geborgenheit
(z.B. Wärme, Schutz, Liebe)
- ✓ Glauben macht Stark und lässt Gemeinschaft lebendig werden

9.) Situationsorientierter Ansatz

Wir messen Kinder nicht an dem, was sie noch nicht sind, sondern an dem, was sie sind: Menschen mit eigener Wahrnehmung, mit eigenen Bedürfnissen und eigenen Erwartungen, die Respekt und Wertschätzung verdienen. Eine situative Pädagogik geht immer von der gegenwärtigen und der zukünftigen Situation aus.

Die Lebenssituationen der Kinder werden ernstgenommen, kindgemäß in die Arbeit einbezogen und ermöglichen uns, das Kind dort abzuholen, „wo es steht“.

Dieser Ansatz geht vom ganzheitlichen Lernen aus, d.h. für uns, Kindern die Möglichkeit zu geben, Lebensereignisse und Situationen, die sie beschäftigen,

- nachzuerleben (*emotionale Ebene / ICH und SOZIAL-Kompetenz*)
- zu verstehen (*kognitive Ebene / SACH - Kompetenz*)
- aufzuarbeiten oder zu verändern (*Handlungsebene / HANDLUNGS - Kompetenz*)

„ Die Kinder kennen weder Vergangenheit noch Zukunft - sie genießen die Gegenwart!“

Ziele dieses Ansatzes sind z.B.:

- eigene, lebenspraktische Fähigkeiten (Kompetenzen) aufzubauen und zu erweitern
- Erfahrungshorizonte zu vergrößern
- Selbstständigkeit weiterzuentwickeln und sich selbst als ein Teil einer Gruppe zu begreifen

Situative Anlässe sind:

- alltägliche und aktuelle Situationen
- lebensgeschichtliche Ereignisse
- jahreszeitlich bedingte Situationen und lokale Begebenheiten

Kinderkultur – Spiegel des situationsorientierten Arbeitens –

Wir sehen die Kinder als Partner, mit denen wir gemeinsam lernen und Lernen ermöglichen. Wir ermöglichen ihnen, ihre Vorhaben realistisch umzusetzen und stehen ihnen in Konfliktsituationen mit Rat und Tat zur Seite und vermitteln so die notwendige Sicherheit.

Auch Streiten will gelernt sein. Aus diesem Grund nehmen wir hier eine „passiv - aktive“ Rolle ein. Wir beobachten die Bemühungen der Kinder, Konflikte zu lösen. Ist es nötig, unterstützen wir mit Anregungen oder suchen gemeinsam unter Einbeziehung aller Beteiligten nach akzeptablen Lösungen. Diskussion und Gespräche geben wir Raum und Zeit. Im alltäglichen Freispiel hören wir zu und versuchen, individuelle Bedürfnisse und Erlebnisse der einzelnen Kinder zu respektieren.

Es gilt, den Kindergartenalltag zu planen, zu organisieren, zu koordinieren und doch flexibel zu bleiben!

Die Umsetzung des situationsorientierten Arbeitens im Team bedeutet für unsere Praxis:

- Vergewärtigen der Lebensbereiche der Kinder und ihres Umfeldes
- Sammlung von Situationen
- Analyse der Situationen und ihrer Zusammenhänge
- Auswahl von Situationen
- Gemeinsames Planen, durchführen und reflektieren von Projekten
- Spontan auf verschiedene Ereignisse eingehen, Kinder ernst nehmen in ihrer Wahrnehmung

10.) Kreativität

Achtung – Kleine Künstler groß am Werk!

Den Kindern stehen am Mal- und Basteltisch die unterschiedlichsten Materialien zur freien Verfügung. Unser Anliegen ist es hier, den Bedürfnissen und Ansprüchen der verschiedenen Altersstufen gerecht zu werden. Die Kinder sollen ihre Individualität zum Ausdruck bringen und ihre Kreativität ausreichend entfalten.

Wir basteln und experimentieren mit den Kindern immer wieder aufs Neue, um ihnen so die Möglichkeit zu geben, sich auszuprobieren und die unterschiedlichen Bereiche ihrer Kreativität zu erleben.

Das Kind erlernt altersgemäß den richtigen Umgang mit Schere und Kleber. Auch auf die richtige Stift- und Pinselhaltung wird „ganz nebenbei“ beim Malen und Ausprobieren geachtet. Dies geschieht neben den angeleiteten Kreativangeboten meist auch ganz automatisch während der Freispielzeit. Das Kind erlebt im Herstellen seiner „kleinen Kunstwerke“, dass es den eigenen Charakter mit einbringen kann.

Um das genaue Schneiden und Ausmalen besser überprüfen und ggf. fördern zu können, verwenden wir ab und an auch Schablonen und Ausmalbilder. Dennoch bleibt die beste Arbeit die, wenn aus eigener Fantasie gemalt wird oder sich ein Kind selber eine Schablone nach eigenen Vorstellungen anfertigt und daraus eine kreative Bastelarbeit entwickelt.

In jedem Mensch steckt ein Künstler

Kinder brauchen Anerkennung und Bestätigung.

Kinder wollen lernen. Sie sind offen für alles Unbekannte und neugierig auf die Details und Zusammenhänge ihrer Umwelt.

Der Kindergarten bietet ihnen einen geschützten Rahmen, in dem sie sich sicher und geborgen bewegen und lernen können. Wir unterstützen selbstständiges und selbstbestimmtes Handeln. Durch die individuelle, entwicklungsgerechte und lustorientierte Förderung fühlen sich die Kinder angenommen und in ihrem Tun und in ihrer Persönlichkeit bestätigt und gestärkt.

Wenn Sie als Eltern die kleinen Kunstwerke Ihres Kindes betrachten, so versuchen Sie diese mit Kinderaugen zu sehen. Sie werden erstaunt sein, wie viel Sie von Ihrem Kind wieder erkennen werden.

Als Tipp für Sie: Stellen Sie doch auch zu Hause ihrem Kind Schere, Kleber und Bastelmaterialien zur Verfügung, damit es in eigener Regie seine Kreativität und Individualität ausleben kann.

11.) Kommunikation

Reden und Zuhören im Sitzkreis

In der Regel finden am Vormittag um 9:00 Uhr der Morgenkreis und nach dem Freispiel in den Gruppen Sitzkreise statt. Hier legen wir Wert auf feste Rituale. Diese werden unterschiedlich in den einzelnen Gruppen gehandhabt, was Ort, Zeit und Inhalt betrifft. Sie dienen jedoch alle dem gleichen Ziel. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, über ihre Erlebnisse zu sprechen und Wünsche oder Bedürfnisse zu äußern. Auch für gezielte Bildungsangebote bleibt im Sitzkreis genügend Zeit. Der respektvolle Umgang mit anderen im Gespräch wird durch die von uns vermittelte Gesprächskultur erlernt und gefestigt.

Morgenkreis:

- Begrüßung mit und untereinander
- Vermittlung des „Ich- du- wir- Gefühls“ durch religiöse Inhalte
- Kennenlernen und festigen der Gruppe
- Vermittlung von Zeitgefühl (Wochentag, Datum, Tagesaufgaben)

Situationsorientierte Themen im Sitzkreis sind z.B.:

- Konflikte und Spannungen, die sich beim Spiel ergeben können und nicht befriedigend gelöst wurden. Diese können hier besprochen und aufgearbeitet werden und gemeinsam Lösungen gefunden werden
- Regeln für den Kindergartenalltag, die hier gemeinsam erstellt und beschlossen werden
- lokale Begebenheiten (z.B. Feste, Geburt, Geburtstagsfeier, Todesfall, Urlaub)

Gezielte Bildungsangebote im Sitzkreis sind z.B.:

- Bilderbuchbetrachtung, Erzählungen
- Liedereinführung, phonologische Übungen
- Farbenlehre, Geometrie
- Sinnesschulung (KIM-Spiele)
- themenspezifische Besprechungen zu bevorstehenden Projekten oder Aktionen (z.B. Gottesdienst, Ausflüge, Zahngesundheit)

12.) Musikalische Früherziehung

Wie auf allen Gebieten der Entwicklung läuft der Weg über die Sinne. Täglich dringen die unterschiedlichsten Geräusche und Töne an unser Ohr, vom Weckerrasseln am Morgen bis zum Knacken des Lichtschalters am Abend sind wir von einer Vielzahl von Geräuschen umgeben.

Über die musische Erziehung macht das Lernen Spaß und fördert zugleich Einstellungen und Lernerfahrungen, die Ihr Kind auf die Zukunft vorbereiten. Kinder sind offen und bereit, die Welt des Klanges in sich aufzunehmen und sich auf ihre Weise musikalisch auszudrücken.

Uns ist es ein Anliegen, Kinder sensibel zu machen für:

- die Geräusche ihrer Umwelt
- den Modus ihrer Stimme (Anpassungsvermögen und Biegsamkeit der Stimme)
- Spaß und Freude an Musik und Tanz
- ein Rhythmusgefühl

Unsere Angebote:

Singen, Sing- und Bewegungsspiele, Angebote mit Orff-Instrumente, Musik hören, Tanz und Rhythmikangebote und ab und zu einfach nur die Stille erfahren.

Mehrmals im Jahr tragen wir unser „musikalisches Repertoire“ dem Publikum vor.

Dazu gehört unter Anderem das Christbaumsingen vor dem Kindergarten, ein Weihnachtsständchen für die Senioren, Singen am „Osterbrunnen“, Auftritt auf dem Pfarrfest, um nur einige zu nennen.

Ein ganz besonderes Ereignis war im Sommer 2006 die Verleihung des Felix-Preises, eine Auszeichnung vom Deutschen Sängerbund für außergewöhnliche musikalische Leistungen.

13.) Das letzte Jahr im Kindergarten

Die Vorschulerziehung Ihres Kindes beginnt für uns mit Eintritt in den Kindergarten. Jeden Tag tun wir Dinge, die das Kind auf seinem Weg Richtung Schulfähigkeit fördern und unterstützen, die aber auch Interesse und die Neugierde auf die Schule wecken und somit den Einstieg erleichtern.

Diese Erfahrungen tun ihr Übriges dazu, dass aus Ihrem Kind ein „fitter“ Schulanfänger wird.

Dem letzten Jahr vor der Schule kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder sind nun die Tabalugas, die sich regelmäßig treffen. In wöchentlich stattfindenden Tabalugastunden werden sie gezielt auf die Anforderungen der Schule vorbereitet.

Hier legen wir besonderes Augenmerk auf:

Ausdauer, Konzentration, Sozialverhalten, die Fähigkeit zu kombinieren und logische Schlüsse zu ziehen, sowie auf ihre Lern- und Leistungsbereitschaft.

Darüber hinaus bekommen sie im Tagesablauf ihrem Alter entsprechende Aufgaben, die ihre Gesamtpersönlichkeit stärken. Projekte und spezielle Angebote aus dem Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ und Einheiten aus dem „Zahlenland“ runden diese Zeit gezielt ab.

Zu den Tabaluga- Stunden kommt das regelmäßige Proben der Konrad-Spatzen. Dieser Kinderchor setzt sich jedes Jahr aus den aktuellen Vorschulkindern zusammen und probt verstärkt mit

Musikinstrumenten und Rhythmik das eine oder andere anspruchsvollere Stück.

Ihren großen Auftritt haben sie noch einmal zum Ende der Kindergartenzeit, wenn sie ihren Familien und Besuchern in Form einer Aufführung zeigen, was sie alles gelernt haben. Eine Übernachtung im Kindergarten mit anschließendem „Rauswurf“ beendet offiziell die Kindergartenzeit.

14.) Vorschulgruppe

Wir wollen jedes Kind in seiner Entwicklung fördern, seine Persönlichkeit stärken und es so zur Schulfähigkeit führen. Besonders wichtig ist uns die Förderung im sprachlichen, motorischen, sozialen, mathematischen, kognitiven und emotionalen Bereich. Die Grundlage bildet der neu entwickelte "Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan". In der **Vorschulgruppe** ist die Woche klar strukturiert:

Am **Kochtag** bereiten die Kinder ihre Brotzeit selbst zu nach dem Motto von Maria Montessori "Hilf mir es selbst zu tun". Dabei üben wir praktische Arbeiten und Grundbegriffe der Mathematik.

Am **Sprachfördertag** steht der Förderbereich Sprache im Mittelpunkt. Unsere Sprachförderung lehnt sich an das Konzept des Würzburger Sprachtrainings von Forster-Martschinke und "Förderung der phonetischen Bewusstheit" von Christiane Christiansen an.

Am **Kleingruppentag** werden die Kinder vor und nach der gemeinsamen Brotzeit in Kleingruppen eingeteilt, wo Konzentration, Ausdauer, motorische Fähigkeiten und soziale Kompetenz erarbeitet werden.

Am **Turntag** wird natürlich geturnt. Am **Freitag** ist "Open Air Tag", d.h. wir verbringen einen Teil des Vormittags im Rahmen eines Projektes im Freien. Dabei werden Sozialkompetenz und Umweltbewusstsein gefördert.

15.) Sinn und Zweck der Vorschulgruppe

Die Vorschulgruppe kann nur von Kindern besucht werden, die voraussichtlich das letzte Jahr vor der Einschulung in den Kindergarten gehen. Die Kinder kommen automatisch in diese Gruppe. Angebote und Anforderungen richten sich gezielt nach den Interessen und Bedürfnissen der 5- und 6-Jährigen.

Immer häufiger besuchen Kinder ab 2,5 Jahren den Kindergarten. Die Kinder verbleiben dann bis zu ihrer Einschulung - d.h. in der Regel 3 bis 4 Jahre in der Einrichtung.

Da die Kinderanzahl insgesamt rückläufig ist und schon einige Kindergartengruppen geschlossen werden mussten, ist sogar die Aufnahme von 2-Jährigen und Schulkindern (als Hortersatz) erlaubt. Dadurch wird der Altersunterschied in den Gruppen immer größer.

Die jüngeren Kinder brauchen anfangs viel Zuwendung und Begleitung durch den Kindergartenalltag. Das Wohlfühlen, die Anbahnung zur Selbständigkeit (zur Toilette gehen, An- und Ausziehen, Einüben

erster Regeln) und die Grunderfahrung in der Gruppe beim Turnen, Spielen usw. stehen im Vordergrund.

In der Eingewöhnungsphase der Kleinen etwa bis Weihnachten bleibt wenig Zeit für die 5- und 6-Jährigen. Sie sind das 3. oder 4. Jahr im Kindergarten und sollen auch angemessen gefordert und gefördert werden.

Diese veränderte Struktur im Kindergarten begünstigt die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, kommt den Anforderungen der unterschiedlichen Entwicklungsphasen entgegen, und ist auch eine Antwort auf die "PISA-Studie".

Seit Jahren arbeiten die Kooperationsbeauftragten des Kindergartens und der Strietwaldschule eng zusammen. Erstklässler und Tabalugas treffen sich so mehrmals im Jahr zu gemeinsamen Aktionen. Auf dem Programm stehen das Martinssingen, das Adventsstündchen in der Schule, unser Gaudiwurm im Kindergarten, Pausenhofbesuche, Vorlese- und Schnupperstunden in der Schule, um nur einige Aktionen zu nennen.

16.) Das ist uns wichtig

Übrigens ...

...liegt uns eine „schonende“ Eingewöhnung Ihres Kindes am Herzen
...bieten wir Ihnen regelmäßig päd. Elterngespräche über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes an
...feiern wir gern den Geburtstag Ihres Kindes in der Gruppe
...wird auch bei Regen, mit Matschhose und Gummistiefeln ausgerüstet, draußen gespielt und geforscht
...hat jede Gruppe einen festen Tag für ihre Bewegungsstunde
...bieten wir regelmäßig Gruppen übergreifende Aktionen am Nachmittag an.
...informieren wir Sie jederzeit über geplante Aktionen (Aushänge, Gruppentagebuch)
...beziehen wir Sie als Eltern auch einmal ganz gerne in unsere Arbeit mit ein (gemeinsam für Ihre Kinder)
...bereiten wir die werdenden Schulanfänger im letzten Jahr „ganz besonders“ auf ihren Schulstart vor
...organisieren wir für die Tabalugas einen „unvergesslichen“ Abschluss ihrer Kindergartenzeit
...holen wir Bildungsangebote ins Haus oder besuchen diese (z.B. Feuerwehr, Puppenspieler, Polizei, Zauberer etc.)
...nimmt das pädagogische Personal regelmäßig an Fortbildungen teil
...überprüfen wir jährlich die „optimalen Bedingungen“ durch Elternfragebögen
...arbeiten wir mit anderen Einrichtungen zusammen (z.B. Schule, Frühförderstelle, Sprachheilschule)

...gibt es bei uns auch außerhalb des Kindergartenbeirates engagierte Eltern (z.B. Begleitung bei Ausflügen, Elternaktivitäten, z.B. Ortspokal Fußball, Schießen und Kegeln, Festhelfer, Waschpläne, etc.)

...finden bei uns am Nachmittag „externe“ Kurse statt (Englisch- und Musikunterricht)

...machen wir mit Ihnen gerne mal einen „Eltern-Schoppen“

...haben wir regelmäßige Buchausstellungen im Haus

...feiern wir mit Ihrer Hilfe tolle Feste (Kartoffelfest, Martinsumzug, Gaudiwurm, Abschlussfest ...)

...können Sie uns auch im Internet besuchen: www.stkonrad-aschaffenburg.de (Kindergarten)

...stellen wir für Sie als Eltern regelmäßig aktuelle Fotos auf unsere Internetseite (mit Passwort)

...freuen wir uns über Ihre Meinung, über Anregungen und Vorschläge zu unserer Arbeit: KigaSt.Konrad@gmx.de

17.) Elternarbeit

Wir gehören dazu

Eine freundliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen und ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Unsere Einrichtung ist ein Teil der Strietwälder Gemeinschaft und wir verstehen uns als Ort der Begegnung für alle großen und kleinen, jungen und alten Menschen. Es ist unser Bestreben, gemeinsam mit Ihnen für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung Ihres Kindes Sorge zu tragen.

Damit Sie immer über Neuerungen, Projekte und Aktuelles unseres Kindergartens bzw. Ihrer Gruppe informiert sind, stehen Ihnen unsere Informationsquellen zur Verfügung, die wir für Sie auf den neuesten Stand halten.

Wir informieren Sie über...

...den Entwicklungsstand ihres Kindes:

...Aufnahmegespräche

...Tür- und Angelgespräche (Austausch mit Ihnen im täglichen Ablauf)

...Päd. Elterngespräche (mit vorheriger Terminabsprache)

...Informationsquellen im Haus:

- Infowände - Aushänge/ Gruppentagebuch
- Infoheft des Kindes oder Elternbriefe

...Elternabende, -stammtische, -kaffee

...Kindergartenbeirat

...Pfarrbrief, Presse

...Literatur

...Kundenorientierung

18.) Der Elternbeirat

Kindergartenbeirat (KB) - WIESO? WESHALB? WARUM?

WER ist Mitglied im KB?

Der Kindergartenbeirat besteht aus 10 aktiven Müttern und Vätern; die Anzahl der Mitglieder resultiert aus der max. Kinderzahl der Einrichtung.

WELCHES Ziel hat der KB?

Er fördert und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern, indem er ehrenamtlich berät. Der KB ist also Bindeglied zwischen Träger, pädagogischem Personal und Eltern.

WIE bringt er sich ein? In regelmäßigen Sitzungen gibt er Anregungen und Themenvorschläge für Bildung, Erziehung und thematische Elternabende. Des Weiteren plant und organisiert er traditionelle Feste, Elternnachmittage, Kinderaktionen, Basare, usw.

WANN wird der KB gewählt?

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihrer Mitte vier Elternvertreter und ihre Stellvertreter. Diese bilden den Beirat.

„ Einer für alle und alle für einen!“